

Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 2 (1855)
Heft: 7

Artikel: Ueber das Schulturnen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-249243>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 20.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Abonnem.-Preis:
Halbjährlich Fr. 2. 20.
Vierteljährlich „ 1. 20.
Franko d. d. Schweiz.

Nr. 7.

Einrük.-Gebühr:
Die Zeile . 10 Rp.
Wiederhol. 5 „
Sendungen franko!

B e r n i s c h e s

Volksschulblatt.

16. Februar.

Zweiter Jahrgang.

1855.

Bei der Redaktion kann auf das Schulblatt jederzeit abonniert werden. Fehlende Nummern werden nachgeliefert. — Der I. Jahrgang ist zu haben à 2 Franken.

Ueber das Schulturnen.

So wie der geistige Theil der Volkserziehung, so verlangt auch der leibliche Theil derselben die sorgsamste Pflege; ohne eine verständige Behandlung des leiblichen Seins und Ausbildung unserer Leibesfähigkeiten — ohne die natürliche, gleichmäßig freie Entwicklung der leiblichen und geistigen Anlagen wird unser Erziehungswesen von leidenden Gebrechen nicht geheilt werden. Dieß ist eine Wahrheit, ausgesprochen von den bedeutendsten Pädagogen des vorigen und gegenwärtigen Jahrhunderts.

Wir sehen in jenem Wendepunkt des Lebens, beim Austritt aus der Schule, so manche herrliche Erwartung zu Grabe tragen, so viele Knospen sich entblättern. Diesem Unglück vermögen begeisterte Worte für Tugend und Sittlichkeit allein nicht entgegen zu treten; es muß hier ein Anregen und Anhalten zum Ringen nach Kräftigung, Ausdauer und selbstbewußter Willenskraft sein; das sind Eigenschaften, die in hohem Grade erst durch die Uebung und Pflege des Leibes erworben werden. Da haben wir den unbestrittenen Segen der wahren Turnkunst, daß sie dazu beiträgt, den Geist von drückenden Fesseln zu befreien, ihm die nöthige Spannkraft zu erhalten und so die nöthwendige Grundlage einer gesunden Lebensanschauung, einen ungetrübten Gesundheitszustand im Jugendleben wie im Alter zu befördern. — Dank den Lehren jener Pädagogen ist in diesem Jahrhundert den Verkehrtheiten in der Erziehung durch das Turnen an manchen Orten bedeutend Abbruch gethan worden. Aber noch große Lücken sind in dieser Beziehung auszufüllen. Seit dem Erwaschen der Turnkunst hat man bei uns noch nie den Muth gehabt, diesen für die allgemeine Bildung so wichtigen Unterrichtsgegenstand den

übrigen Fächern in der Volksschule obligatorisch anzureihen. Wo von Einführung desselben die Rede ist, hat man nur höhere Schulen im Auge, als bedürften nur diese Stätten für leibliches und sittliches Wohl der Jugend. Das Turnen ist ein Erziehungsweig, dessen Einführung allen Volksklassen und besonders auch den untern Schichten zur großen Wohlthat gereichen würde. Das Schulblatt würde zu sehr in Anspruch genommen, wenn ich den allseitigen Einfluß dieses Bildungsmittels auf das Individuum, das Familien-, Schul- und Staatsleben beleuchten wollte. Es genüge daher hier hauptsächlich auf eine große Bedeutung einer schulgemäßen Behandlung der Leibesübungen in allen Schulen aufmerksam zu machen: es ist die militärische. Von dieser Seite das Turnen aufgefaßt werden die Gründe, die noch häufig gegen dasselbe für die Landjugend angebracht werden, entkräftet. Unsere Staatsverfassungen sprechen den Grundsatz aus: „Jeder Bürger ist wehrpflichtig“. Eine schöne Pflicht und auch ein schönes Recht eines freien Bürgers. Aber um diese Pflicht ausüben zu können und dieses Rechtes würdig zu sein, ist noch eine Pflicht erforderlich: die Pflicht des Staates, unsere Jugend auch wehrfähig zu machen. Die Wehrhaftmachung des Volkes sollte daher als Unterrichtszweig in allen Schulanstalten unter dem Namen „Turnen“ eingeführt werden und schon mit dem Eintritt des Kindes ins Schulleben beginnen und nicht erst in einem Alter, da man schon fähig sein könnte, in die Armee einzutreten, und da sich Berweichlichung und fisische Schwäche bei einem großen Theile der zum Dienste des Vaterlandes berufenen Jünglinge, eingenistet und sie zu nur einigermaßen ermüdenden Anstrengungen untauglich gemacht haben. Es sieht ironisch aus, wenn wir unsere 17- und 18jährigen Rekruten wochenlang mit Uebungen sich herumtreiben sehen, die schon ein 8jähriger Knabe leicht erlernen könnte.

Wehrfähigkeit besteht nicht bloß im Tragen der Epauletten, in der Form und Farbe des Rockes, in Kenntnissen, die man in warmen Zimmern und am Schatten sammelt; wehrfähig wird man, wenn der Leib von Jugend auf bis ins Mannesalter allseitig geübt, an Ausdauer in Märschen, in warmer und kalter Witterung gewöhnt und wenn man überhaupt seine Fähigkeiten nach allen Richtungen hin frühzeitig entwickelt. Es ist die Schule und zwar nicht nur die höhere, sondern auch die allgemeine Volksschule, die nach dieser Richtung hin zu bilden und zu erziehen hat.

Der Unterrichtsstoff für die geregelten Leibesübungen ist in den letzten Jahren so vervielfältigt und erzieherisch bearbeitet worden, daß Furcht vor Unglücksfällen und der Größe der Ausgaben bei näherer Beleuchtung und Erkenntniß desselben verschwindet und kein Hinderniß an der allgemeinen Einführung des Turnens sein kann. Ich erinnere nur an das große Material, das uns allein in den Freizeitübungen dargeboten ist. Verbinden wir damit noch die Ordnungübungen, d. h. diejenigen Uebungen, wobei sich der Schüler als Theil eines Ganzen kennen und unterordnen lernt, wie der Soldat in der Rotte und im Zuge, und wobei mehrere Schüler zusammen wieder einen Theil eines Ganzen ausmachen, wie der

Zug im Peloton u. s. f., so haben wir die Turngattung, die geschickt behandelt, unserer Jugend eine turnerische Bildung geben würde, die unserm Lande zur Zierde und Segen gereichte. Ohne Anstand zu nehmen sollte man die Frei- und Ordnungsübungen in unsern Primarschulen obligatorisch einführen. Frage man doch bei Verbesserungen in der Volksbildung nicht immer, wo all das Geld hernehmen? ehe man die Ausgaben derartiger Unternehmungen kennt. Ein solcher Befehl würde von Seite der Gemeinden und des Staates keine andern Forderungen zur Folge haben, als die Herrichtung der Übungsplätze, und daß das Turnen an Seminarien mit mehr Ernst und pädagogischer geleitet werden sollte.

Wenn ein günstiges Resultat des Turnunterrichts erreicht werden soll, so ist es von der größten Wichtigkeit, daß die Leitung desselben in die Hände pädagogisch gebildeter Männer gelegt werde. Wo man nicht darauf Rücksicht nimmt und Turnlehrer ohne Schulbildung anstellt, da mißkennt man den Werth dieses Bildungsmittels und man kann leicht mehr schaden als nützen. Der Leibesunterricht ist Sache der Pädagogik, und diese hat die Pflicht zu wachen, daß der Gegenstand ihrer Thätigkeit nicht zur Maschine werde. Dieser Grundsatz, wie fast alle andern bei der Geistesbildung, gilt auch bei der Leibesbildung; dieser Unterricht soll planmäßig vom Leichtern zum Schwerern schreitend, mit steter Rücksicht auf das Ziel für jede Schulstufe ertheilt, durch rege Abwechslung für die Jugend interessant gemacht werden. Der Turnunterricht ist daher Sache der Lehrer und Erzieher und nicht eines Turners, der wol im Stande ist, Übungen zu machen, aber die Tragweite einer tüchtigen Leibesbildung nicht zu überschauen, das leibliche Leben der Jugend nicht geistig zu erziehen und für den Geist selber nicht zu veredeln vermag. Die Geistes- und Leibesschule sollen mit einander in Einklang gebracht werden. Ein Lehrer, der das Turnen, dieses lebensvolle Element der Jugendbildung zu leiten versteht, würde es ungerne aus der Hand geben, weil er einen großen Theil seines erzieherischen Einflusses einbüßen würde.

Folgende allgemeine Uebersicht des Turnstoffes für die verschiedenen Schulstufen möge dem Leser einen Blick in das Turnwesen geben und ihm zeigen, in welchem Geiste der Leibesunterricht geleitet werden sollte.

a. Das Turnen in der allgemeinen Volksschule. Ich theile hier den Unterricht in zwei Stufen, wovon die erste die Schüler mit Einschluß der Kleinkinderschulen bis zum zehnten Altersjahr und die zweite diejenigen, die ihren Unterricht in der Volksschule bis zum Eintritt ins praktische Leben fortsetzen, umfaßt. — Erste Stufe. Hier wird mit dem Spiel und mit leichtern spielartigen Übungen begonnen und der Schüler wird durch Darstellung der leichtern Freiübungen zum Bewußtsein gebracht, daß er liegen, sitzen, stehen, gehen, laufen, hüpfen, springen, sich drehen und einzelne Leibestheile nach irgend einer Richtung hin bewegen kann. In anthropologischer Hinsicht lernt er den Unterschied zwischen Haupt, Rumpf und Gliedern kennen. Leichtere Ordnungsübungen im Bilden

und Auflösen der Reihe und deren Bewegung bald durch Gehen, bald durch Laufen, bald durch Hüpfen in verschiedenen Linien, im Bilden des Reihenkörpers und dessen verschiedenartige Aufstellungsweise bald in einer, bald in mehreren Linien, bald in Vierecken und Dreiecken und bald in Kreisen, führen den Schüler in das Verhältniß der Ueber- und Unterordnung in der ganzen Turnerschaar, wo der Sinn für Gehorsam und Ordnung gewekt wird und bereiten ihn auf die Soldaten- und Pelotonschule vor.

Zweite Stufe. Fortsetzung und Erweiterung der Freiübungen in ihrer Mannigfaltigkeit, wobei streng darauf Rücksicht genommen werden wird, daß sowol die Gesammtzahl als der Einzelne die Uebungen mit Schönheit, Präzision und Rhythmus ausführe. Ein großes Material, um immer neues Leben in die Turnerschaar zu bringen, steht dem Lehrer zu Gebote in den verschiedenen Gang-, Lauf-, Hüpf-, Dreh- und Springarten, in die er keine Schlawheit und Nachlässigkeit einschleichen lasse. Das für die allgemein turnerische Bildung. Als Uebungen mit mehr praktischem Zwecke werden auf dieser Stufe besonders auch die Ordnungsübungen mit Fortentwicklung und endlicher Anwendung in der Soldaten- und Pelotonschule gelehrt.

Das ist, was in der Volksschule im Turnwesen obligatorisch gelehrt werden sollte; es ist der Turnstoff, dessen Anwendung für die Jugendbildung keine pekuniären Mittel erfordert. Würden die Gemeinden geneigt sein noch mehr zu thun, so bezeichne ich für das Leben noch sehr wichtige Uebungen: das Schieben, Stoßen und Ziehen von Lasten, wofür ein Karre, und das Heben und Tragen, wofür Sandfäße und andere Gegenstände von aufsteigender Schwere nöthig wären; das Ersteigen von Höhen vermittelt Leitern, Tauen und Stangen (Organisazion von Löschkorps), das Bogens- und Armbrustschießen; und wo größere Kosten nicht hindern, kann auch das Turnen an Geräthen, aber nie auf Kosten der andern Turnarten, eingeführt werden. Wo die Gelegenheit sich darbietet, die Schüler im Schwimmen zu üben, so versäume man diese wichtige Leibesübung nicht. An höhern Schulanstalten sollte man ihnen diese Gelegenheit ohne Scheu der Kosten verschaffen.

In athropologischer Beziehung sollte den Schülern auf dieser Stufe ein Bild des Knochengerüsts und seiner Tragfähigkeit gegeben und ihnen klar gemacht werden, wie die Stellungen und Bewegungen des Körpers in dem Baue des Gerippes, in der Einrichtung der Gelenke und in der Wirkung der Muskeln begründet, wie die letztern unmittelbar und vermittelt der Sehnen mit den Knochen verbunden sind, und wie die zwei Grundkräfte — Zug- und Stemmkraft — die Bewegung vermitteln. Auch sollte ein Kurs der nothwendigsten Gesundheitsregeln nicht fehlen.

(Schluß folgt.)